

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. / Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,25 M. — In alle Häherer Gewalt, Betriebsförderung, Streik usw. erschießt jeder Anpreisung auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die begehrteste Seite oder deren Raum 15 Pfg., die begehrteste Restseite 40 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für wichtige Werbegänge und andere gezielte oder durch Spezialdruck aufgegebenen Anzeigen wird besonderer Preis übernommen. / Beilagegebühren: 10.— Mkt. das Zehnjährige, zusätzlich Postgebühren. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen 12 Uhr.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 129

Donnerstag, den 1. November 1928

30. Jahrg.

Donnerstag, den 8. November Schweinemarkt

in Remberg.
Der Markt beginnt um 8 Uhr.
Remberg, den 31. Oktober 1928.
158] Der Magistrat.

Grundstücksverpachtung Markt Niemitz.

Auf die Nachgebote vom 15. September 1928 ist der Zuschlag erteilt worden. Die Verträge werden den Pächtern später zugehen.
Remberg, den 31. Oktober 1928.
159] Der Magistrat.

Neues in Kürze

Interessante Meldungen aus Nah und Fern

Der Untere Deutsche Heimbund für Deutsch-Ostpreußen hielt in Wien seine 9. Bundesversammlung ab. Es wurde beschlossen, an die Reichsregierung und die deutsche Presse einen Appell zu richten wegen der geplanten Abtretung des bisher reichsdeutschen Grenzgebietes in Eger an die tschechoslowakischen Staatsbehörden, wovon eine Fischspeisung des Uferlandes bestritten wird.

Das japanische Reichsministerium teilt mit, daß Baron v. Hünefeld beabsichtigt, im Juni nächsten Jahres einen Flug über den Äraus zu unternehmen. Zugwäger, welche er seinen Apparat in Tokio läßt und auf dem kürzesten Wege nach Deutschland zurückkehren.

Als Anlaß des sechzigjährigen Bestehens des Reichsarbeitsministeriums fand im Reichsarbeitsministerium ein Festakt statt. Nach einer Ansprache des Reichsarbeitsministers übertrug der Reichskanzler die Glückwünsche der Reichsregierung.

Im ungarischen auswärtigen Amt ist gestern die aus Berlin erkrankte Delegation zur Führung der Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn mit Vertretern der ungarischen Regierung zur ersten Besprechung zusammengetreten.

Auf der Insel Rügen in der Nähe von Garz wurde der sechzigjährige, gebürtige Landarbeiter Wilhelm Schreyer Wp verhaftet. Als Mittäter nahm die Polizei drei weitere Landarbeiter fest. Es soll sich um eine Liebestragödie handeln.

Der deutsche Schritt

Wie soll das Reparationskomitee anssehen?

Die deutschen diplomatischen Vertreter in den Hauptstädten der an der Reparationsregelung interessierten Staaten sind beauftragt worden, dort die deutsche Auffassung über das in Genf vereinbarte Sachverständigenkomitee bekanntzugeben. Dieser Schritt ist nicht, wie das gelegentlich geschieht und wie es eine vom deutschen Standpunkt aus beschaffte Auslegung wäre, als eine deutsche Forderung für das Aufgeben der Reparationsverhandlungen anzusehen, denn für diese Aktion hat zu bereits in Genf Frankreich den Auftrag gegeben. Es handelt sich vielmehr jetzt darum, sich darüber einig zu werden, wie das Sachverständigenkomitee auszuweisen soll, dem die Prüfung der rechtlichen und materiellen Voraussetzungen für die endgültige Regelung der Reparationsfrage anvertraut werden soll.

Die Auffassung der Reichsregierung über die Zusammensetzung der in dieses Komitee zu berufenden Männer ist es, die die deutschen Vertreter, in Paris, London, Brüssel, Rom und Tokio darzulegen haben. Die Frage geht dahin, ob das Sachverständigenkomitee sich aus Regierungsvertretern mit gebührender Majorität oder aus unabhängigen wirtschaftlichen und finanziellen Sachverständigen zusammensetzen soll, und zweitens, ob die Mitglieder nur durch ihre fachliche Expertise, bestimmter unabhängiger Persönlichkeiten die gebührende Lösung. Das hat auch das Zustandekommen des Dawids-Planes gezeigt, dessen Geschichte so überhaupt eine lehrreiche Parallele für die jetzt zu lösenden Aufgaben darstellt. Es liegt nahe, daß mit bestimmten Direktiven ansgerichtete Regierungsvertreter der Meinung folgen würden, die aus der politischen Einstellung sich ergibt, eine Vergewaltigung der Reparationsfrage durch die Reparations- und der internationalen Kriegsverhandlungen zu betonen. Unabhängige Sachverständige dagegen dürften auf das Vertrauen rechnen, daß sie ihre Aufgabe in der Lösung der Frage erfüllen werden, auf die es von deutschen Standpunkt aus zuerst und allein ankommen kann, nämlich in der Prüfung und Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit überhand und der Normierung der deutschen Leistungen auf Grund der vertraglich festgelegten Bestimmungen.

Reparationslast und Sozialpolitik

Reichsminister Wiffell über das Arbeitsministerium
Berlin, 30. Oktober

Bei dem Festakt zum zehnjährigen Bestehen des Reichsarbeitsministeriums sprach neben dem Reichskanzler auch Reichsarbeitsminister Wiffell. Zu dem Teil seiner Ausführungen, der sich mit den Aufgaben seines Ministeriums befaßt, verdient besondere Beachtung, was Wiffell über den Zusammenhang von Reparationslast und Sozialpolitik sagte: Das Ministerium hat nicht verkannt, wie sehr gerade die deutsche Wirtschaft mit ihren großen Reparationslasten unter dem Zwange steht, zu einer Ausbesserung und zu einer Stärkung ihrer Weltmarktfähigkeit zu gelangen. Aber es war und ist ihm bitterer Ernst mit dem Grundsatze, daß Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt nicht auf Kosten sozialer Erzeugnisse erzielt werden darf.

Die Durchführung dieses Grundsatzes ist bei dem untrennbaren Zusammenhang zwischen dem Gedeihen der Wirtschaft und einer fortschreitenden Sozialpolitik allerdings ungeheuer erschwert, wenn nicht bald eine erträgliche Lösung des noch immer ungeklärten Reparationsproblems gefunden wird. Würde die deutsche Volkswirtschaft Kosten tragen, die ihre dauernde Leistungsfähigkeit übersteigen, so würde auch die deutsche Sozialpolitik heftig erschüttert werden.

Die notwendigen Folgerungen aus der Überzeugung, daß die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt nicht durch Preisgabe sozialer Erzeugnisse erzielt werden darf, hat das Reichsarbeitsministerium nicht nur national, sondern auch international gezogen. Im langjährigsten Arbeitsrat im Genfer Internationalen Arbeitsamt habe es den Beweis eines ebenso guten wie energischen Willens zur internationalen Sozialpolitik erbracht.

Die Finanzminister berieten

Um das Steuervereinfachungsgesetz
Berlin, 30. Oktober

Im Reichsfinanzministerium fand gestern vormittag eine Konferenz der Finanzminister der Länder statt. Der Reichsminister der Finanzen, Dr. Hilferding, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt ist, zum ersten Male eine solche Konferenz leiten zu können. Der preussische Finanzminister Dr. Söcher sprach über die eingehende Ansprache des Reichsministers über die Vorbereitung der dritten Lesung des Steuervereinfachungsgesetzes in den Ausschüssen des Reichsrates und der Abstimmung im Plenum des Reichsrates galt. Der Reichsminister der Finanzen Dr. Hilferding gab in seinem Schlußwort der Überzeugung Ausdruck, daß die Konferenz zu einer klärenden fruchtigen Arbeit und zu einer erfreulichen Annäherung geführt habe.

Aus dem besetzten Gebiet

Schützenvereine und Kriegsgeld
Raiserlautern, 30. Oktober

Wegen verbotenen Waffenbesitzes und wegen Teilnahme an Schießübungen ohne Erlaubnis fanden mehrere Vorstandsmitglieder der Schützenvereine in Raiserlautern, Kreis Freilshagen, Freilshagen und Freilshagen vor dem französischen Kriegsgericht. Die Vereine hatten von der Befugnis der Erlaubnis zum Gebrauch von 20-Millimeter-Stutzen erhalten, nach der Auffassung des Staatsanwalts fand man den Stutzen aber Munition von 9 bis 12 Millimeter benutzt werden, da der Lauf groß und die Wundung breit ist. Der Schützenverein Raiserlautern hatte die Genehmigung zu einem Schützenfest mit Freischüssen erhalten, an dem auch die genannten Vereine teilnahmen und ihre Gewehre zur Verfügung stellten. Das Urteil gegen die Angeklagten lautete auf 20 bis 100 Mark Geldstrafe bzw. zwei Tage Haft. Bei einem ähnlichen Fall entschied das Kriegsgericht, daß auch im Saargebiet die Jagd nur mit Waffenstücken der Befugnis ausgesetzt werden dürfe.

Mittelstand und Steuern.

Düsseldorf, 30. Oktober

Auf den Parteitag der Demokraten der Düsseldorf der Wahlkreis sprach der preussische Handelsminister Dr. Schreiber über die Wirtschaftslage und die Frage der Kapitalverforgung des Mittelstandes. Dabei kam er auch auf die heutige Steuererhebung zu sprechen.

Die Kapitalbildung ist heute durch die Steuererhebung erschwert. Nach einem verlorenen Krieg kann man niedrige Steuern nicht erwarten. Aber das heutige Steuersystem ist änderungsbedürftig, weil es die Gemeinden auf die Gemeindefiskus verweist und damit einen Teil der Bevölkerung einseitig belastet. Es ist mit dem Grundsatze der Gerechtigkeit unvereinbar, wenn die Freigrenze bei der Einkommensteuer 1440 RM. beträgt, während nach dem Entwurf des Steuervereinfachungsgesetzes, den das Kabinett Marx vorgelegt hat, die Freigrenze der Gemeindefiskus bei 1100 RM. liegen soll. Zu fordern ist vielmehr Voraus-

setzung der Freigrenze bei der Gemeindefiskus und Wieder-einführung von Zuschlägen zur Einkommensteuer für die Gemeinden, damit die Gesamtheit der Bürger an den Gemeindefiskus verantwortlich teilnimmt. Nur so kann man dem Mittelstand helfen, der durch die gegenwärtige Steuererhebung stärker belastet ist als die Großlandwirtschaft und den man um seiner wirtschaftlichen, sozialen und national-politischen Bedeutung willen schützen und stärken muß.

Der Rückflug

Auch diesmal hat „Zeppelin“ leichtes Wetter

Der Rückflug des „Graf Zeppelin“ über den Atlantik nach Deutschland scheint unter einem günstigen Stern zu stehen als der so hinderliche Hinflug. Immerhin hat das Luftschiff auch diesmal ein weit ausgebreitetes Tiefdruckgebiet zu passieren, das ihn fast Stunden in rauhem Wetter hält. Am frühen Nachmittag des Dienstag war der „Zeppelin“ fast 30 Stunden unterwegs.

Beim Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen ging um 9.30 Uhr eine Startvorbereitung ein, wonach sich das Luftschiff um 11 Uhr amerikanischer Zeit (6 Uhr mittlereuropäischer Zeit) 250 Meilen nordöstlich von Race befand.

Am Nord sei alles wohl. Es herrsche starker Südostwind. Damit sind alle Meldungen, die von einem Kurs südlich von Newfoundland sprechen, überholt. Das Luftschiff scheint durch den starken Südostwind wieder nach Norden abgetrieben zu sein.

Der Segelzug „Zeppelin“, der mit dem „Graf Zeppelin“ in Frankreich getreten war, konnte das Luftschiff nicht sehen.

Die Wetterberichte

besagen, daß der „Graf Zeppelin“ zwar eine Zone föhnigen Wetters werde durchfahren müssen, doch werde die Windrichtung seine Fahrgehindigkeit erhöhen.

Ueber der östlichen Hälfte vom Atlantischen Ozean weht nördlich von 45 Nordbreite schwachweiche westliche bis nordwestliche Winde, die auf dem Schiffsfahrkurs Kanal-Ries Nord bis nach Summerville erreichen. Dabei gehen aus niedrigen Wolken verbreitete Regenwolken nieder. Stellenweise fällt auch Hagel.

Der an Nord des Luftschiffes befindliche Passagier Paul Marco telegraphierte an die NYNA in Brooklyn am Montag um 13.11 Uhr amerikanischer Zeit: „Wärmste Grüße aus den Wolken über dem Nordatlantik.“ Der Passagier Carlo telegraphierte um 6.45 Uhr amerikanischer Zeit, also mehr als vier Stunden vorher: „Tagesanbruch über dem Nordatlantik vorwärtssehend. Wolke perfekt, wunderbares Wetter.“

Nach aus Newfoundland vorliegenden Meldungen herrsche dort im Gegensatz zu den frühen Tagesstunden des Montags gegen Abend ziemlich rauhes Wetter.

Regen und starker Südwestwind gingen über das Küstengebiet

Ein Funkpruch der Ganso-Station bezeichnete um 18.50 Uhr am Atlantischer Zeit ebenfalls ein sehr schönes, einsehbares Wetter, die es für nur für wenige Augenblicke ermöglichte, mit dem Luftschiff in Verbindung zu treten.

Die Nacht über dem Atlantik

Es wird in New York angenommen, daß der „Graf Zeppelin“ bis etwa 6 Uhr früh des Dienstag mittlereuropäischer Zeit ungefähr ein Drittel der Gesamtstrecke zurückgelegt hat. Die

Fahrtgehindigkeit

in der Nähe der Küste von Newfoundland wird auf zeitweilig 160 Kilometer geschätzt, wobei man den starken Windsturm in Rechnung stellt, doch wird aus den zuweilen widersprechenden Positionen- und Kursmeldungen geschlossen, daß der „Graf Zeppelin“ mehrfach intensiveren Sturmzonen auswich und auf einem zigzag-Kurs günstigere Winde suchte. Offenbar litt das Luftschiff in der Höhe von Newfoundland unter Sturmwinden, das in der Presse als „Wilde Nacht über der Küste von Newfoundland“ bezeichnet wird.

Der Sekretär des Marineministers, Warner, betonte in einer Unterredung, der „Graf Zeppelin“ werde die Rückfahrt sicherlich gut bestehen, höchstenfalls habe durch niedrige Winde Verlangsamung. Den Washingtoner Wetterberichten zufolge, wird das Luftschiff mindestens 400 Meilen von der Küste vorwärts Stormwetter haben. Die amerikanischen Wälder bringen einen ausfälligen Überfluß über den Verlauf des ersten Tages seit der Abfahrt von Labrador. Viel Raum wird auch Clarence Lehman gewidmet, der sich den Ruf nach geführt habe.

Der erste Kunde Passagier

eines Luftschiffes zu sein. „Words“ bringt seine ausführliche Beobachtungen und schildert die früheren Erlebnisse Zeppelns als blinder Passagier.

Um die Mittagstunde des Dienstag hatte das Luftschiff bereits etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt. Auch das Wetter war wieder günstig geworden. „Graf Zeppelin“ fuhr mit einer Stundengehindigkeit von etwa 160 Kilometern.

Wiederum ist dieser Tag herangerückt, der für unsere evangelische Kirche und ihre Glieder von der größten Bedeutung ist, der Tag, an dem einst im Jahre 1517 unser Reformator Martin Luther die 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg schlug, der Tag, der uns erinnert an die Geburtsstunde der evangelischen Kirche und der uns darum mit Freude und Dank erfüllen muß. Unser Ort hat ja nächst Wittenberg ein besonderes Interesse an dieser Tat, da nach der Ueberlieferung diese Thesen im Garten der Remberger Propstei ihre Entfaltung erlebt haben. Von besonderer Bedeutung ist ja der 31. Oktober gerade in diesem Jahre, das uns die 400. Wiederkehr der Einführung der Reformation im Kirchentrefe Remberg bringt. Luthers Thesenanschlag war damals eine befreiende Tat, daher auch der Jubel, mit dem sie allgemein in deutschen Landen begrüßt wurde, freilich eine Kirchengründung ist, in äußerer Beziehung, mit dieser Tat noch nicht erfolgt. Wir dürfen es nicht vergessen: als Luther die 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg schlug, hatte er keineswegs im Sinne, eine neue Kirche zu gründen, vielmehr war und blieb er noch ein getreuer Sohn der katholischen Kirche und ein Anhänger des Papstes. Das geht schon daraus hervor, daß er die Thesen zugleich mit der Veröffentlichung an seinen Vorgesetzten, den Bischof, sandte. Das geht aber auch hervor aus einer der Thesen, in der es heißt: "Man lehre die Christen, daß, wenn der Papst den Schächer der Ablassprediger wisse, er lieber den Dom von St. Petri würde zu Asche verbrennen lassen, als daß derselbe von Saut, Fleisch und Knochen seiner Schafe würde erbaud werden. Die Trennung vom Papste und der katholischen Kirche vollzog Luther erst, als er am 10. Dezember 1520 die Bannbulle vor dem Ekstertor zu Wittenberg verbrannte. Es war Luther, als er die Thesen anschlug, vielmehr lediglich darauf zu tun, gegen den Unfug der Ablassprediger aufzutreten und zugleich seine lieben Deutschen, seine Landsleute, vom Jertum zu befreien, vor dem großen Jertum vor allem zu bewahren, als ob man durch Geld Sündenübergang erlangen könne. Demnach kann man schon den Thesenanschlag als Kirchengründung ansehen, nämlich in geistlicher Beziehung. Wenn Reformation Erneuerung oder Verbesserung bedeutet, so ist mit den Thesenanschlag entschieden der Anfang einer völligen Erneuerung und vor allem Verbesserung der christlichen Lehre gemacht worden, wie sie damals von der katholischen Kirche vertreten ward, so ist vor allen Dingen das Evangelium wieder auf den Leuchter gestellt worden, das damals in seiner einseitigen Bedeutung für das christliche Leben in seiner Bedeutung trat. In diesem Zusammenhang ist es begreiflich, wenn Luther in der 62. These sagt: "Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium von der Herrlichkeit und Gnade Gottes. Diese innere Erneuerung fakte dann auch zur Folge eine äußere, eine Erneuerung der christlichen Kirche. So ist Luther geworden der Reformator, als den wir ihn dankbar noch heute verehren und so steht er vorbildlich vor uns im Sinne einer Reformation, wie wir sie noch heute wünschen und wie sie auch unsere Zeit braucht. Luthers Thesenanschlag war eine Tat der Befreiung, der Befreiung von der Herrschaft und den Fretzeln der katholischen Kirche. Daran anschließt sich die rechte Wahrung, die es im Hinblick auf Luthers Tat zu beherzigen gilt, die Wahrung im Sinne des Paulus-Wortes: "So besteht nun in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und laßt euch nicht wiederum unter das frechtliche Joch fangen."

Pfarrer Ahmus.

H. Reichardt: Luther im Kirchentrefe Remberg

Sam Reise von 20 Pfg. erhältlich bei R. Arnold, Buchhandlung

Ewas Entführung

Roman von Hans Land.

(A. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) "Unser Kindchen muß gerettet werden... Und wird gerettet werden... Sie werden ja sehen. Warten Sie es nur ab." Sie wandte sich zum Bett, warf sich schlafend über das Kind, das jetzt erwachte und die Arme nach der Schwester am Hals legte. Da kam Dieter Widbrunn langsam heran, sank vor der Schwester nieder — herab, halb unbenutzt, mit den Lippen den Saum ihres Kleides...

III.

Wirklich, wie ein zitternder Engel hatte Schwester Ruth in die Borsänge dieser Nacht eingegriffen. Das erkannte Dieter, der den Kopf der Nacht mit offenen Augen im Bette verbrachte. Wie eine Mutter hing sie an Eowden, und wie eine Mutter hatte sie über dem Kinde gewacht, in diesen verzweigten Stunden. Erst gegen sechs Uhr morgens sank er in tiefen, bleiern, traumlosen Schlaf. Und es war halb zehn, als er jählings erwachte. Er sprang aus dem Bett, zog rasch den Schlafrock über, jogte ins Kinderzimmer. Da sah Eowden an ihrem niedrigen Tischchen, nippie an der Morgenkostolade, die Schwester Ruth neben sich eingekehrt hatte. Dieter fürmte auf sein Mädchen zu, rih es aus dem Stuhl, hob es hoch, drückte es an sein Herz. Fortwährend küßte er es an die hne Schläfe — unablässig — gerade auf diese Stelle... Das blondlockige Mädchen lachte und freisteife — getipelt von Watis rauher, anrusterer Wange. Schwester Ruth nahm ihm das Eowden fort. Sagte, ihm leßt zurechtweisend: "Die Schokolade wird falt." Sie setzte das hell lachende Kind wieder aus Stühlgan, gab ihm die Semmel, die es selbst in sein Schächchen brockte. "Schwester" flüsterte Dieter, ich habe mich die Saede noch einmal überlegt, ich fachte leßt sofort zu meinem Better Schomburg, dem Direktor der Elektrizitätsgesellschaft, und bitte ihn, das Kind an ein paar Jahre zu sich zu nehmen."

Locales und Provinzielles.

Remberg, den 31. Oktober 1928.

* Wir erinnern noch einmal an den Gemeindeabend, der heute abend 8 Uhr im Saal des "Blauen Hecht" vom Zmeigereien des Evangelischen Bundes zur Feter des Reformationsfestes veranstaltet wird, und machen besonders auf die Aufführung des dramatischen Spiels von Ahmannmann. "In der wästen Geß", ein evangelisches Spiel in 4 Akten, aufmerksam. Der Gemeindeabend ist nicht bloß für die Mitglieder des evangelischen Bundes bestimmt, sondern für alle evangelischen Gemeindeglieder. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

* Wie uns das Arbeitsamt Wittenberg Bez. Halle mitteilt, erfolgt mit dem 1. November d. J. — dem Tage der Eingliederung der Arbeitslosendresse Wittenberg und Goswig in das Arbeitsamt Wittenberg — die Auszahlung der Arbeitslosen- und Familienunterstützung auch für Arbeitslose des Stadtkreises Wittenberg durch das Arbeitsamt. Um eine verunsicherte Abmilderung der Auszahlungsgeschäfte zu gewährleisten, erfolgt die Auszahlung der Unterhaltungen an Arbeitslose und Familienunterstützung ab dem 1. November an jedem Freitag einer Woche. Des weiteren bitten uns das Arbeitsamt, bekannt zu machen, daß die Anträge auf Arbeitslosen- bzw. Familienunterstützung von den Arbeitslosen des Landkreises Wittenberg mit dem 1. November beim Arbeitsamt selbst zu stellen sind. Seither war es bekanntlich so, daß die Arbeitslosen des Landkreises Wittenberg bei den zuständigen Gemeinde- und Gutsverwaltungen diese Anträge anbringen hatten. Von dieser seitherigen Praxis ist das Arbeitsamt mit Rücksicht auf eine Vereinheitlichung der Dienstgeschäfte abgetommen. Um jedoch eine stärkere, insondere wie auch zeitliche Belastung der Arbeitslosen zu vermeiden, nimmt das Arbeitsamt die Anträge auf Arbeitslosen- bzw. Familienunterstützung am Tage der Arbeitslosmeldung, die seither schon in Wittenberg beim Arbeitsamt zu erfolgen hatte, entgegen. Für die Arbeitslosen des Landkreises Jerbst — soweit dieser zum Bezirk des Arbeitsamtes Wittenberg gehört, sind wesentliche Veränderungen nicht vorgenommen. Die hier weitergegebene Regelung ist als eine vorläufige anzuspochen.

* Arbeitshaus für sämtliche Unterhaltspflichtige. In der letzten Sitzung des Bezirksamtschulles zu Merzbürg mußte wieder über eine Anzahl Männer verhandelt werden, die sich böswilligweise der Unterhaltspflicht für ihre unehelichen Kinder entziehen, obwohl sie wirklich in der Lage sind, für die Kinder zu sorgen. Der Bezirksamtschulh in der Sitzung wieder verschiedene Arbeitsunterbringungsbefehle gefaßt und die jungen Leute können nun im Arbeitsbause über ihre Pflichten nachdenken. Wie wir hören, stehen auch auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Bezirksamtschulles wieder eine Anzahl Arbeitsunterbringungsbefehle. Wie wir weiter hören, ist auch ein säumiger Unterhaltspflichtiger, der sich der Unterhaltspflicht für seine beiden Kinder schon seit Jahren entzog und nicht von sich hören ließ, aufgegriffen und dem Arbeitsbause zugewiesen worden — wahrscheinlich hatte er angenommen, daß man ihn verzeihen hätte. Jetzt bittet er um Erbacmen, nachdem er viele Jahre seine Kinder im Stich gelassen hat.

* Waffen für Inhaber von Jagdschneisen. Auf Grund des Gesetzes über Schußwaffen und Munition vom 12. April d. J. berechtigt der Jagdschneisen im gesamten Reichgebiet während der Dauer seiner Gültigkeit den Inhaber zum Erwerb von Jagdwaffen und Jagdfeuerwaffen in dem darin verzeichneten Umfang. Die Aufnahme des Vermerks ist bei Lösung des Jagdschneisen zu beantragen; sie kann auch während der Gültigkeitsdauer des Schneises erwirkt werden. Wie der Umtrieb Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des Preussischen

Landwirtschaftsministeriums entnimmt, ist die Entscheidung über den Umfang des Waffenvermerks in das Erstellen der Ausstellungsschleife gestellt, die dabei die Zuverlässigkeit des Antragstellers zu berücksichtigen hat.

* Vorfrist bei Annahme unbestellter Pächter-Sendungen. Es ist mehrfach berichtet worden, daß vor allem Privatleute Sendungen mit Lebensmittel (Zahntentchen usw.) sowie Schreibern usw., welche sie gar nicht befehlen haben, zugeschiekt erhielten. Abgesehen davon, daß diese Sachen hier am Orte zu gleichen oder noch billigeren Preisen und in mindestens gleicher Beschaffenheit zu erhalten sind, ist niemand verpflichtet, diese Sachen anzunehmen oder zurückzusenden; man lege die Sendung, selbst wenn Rückporto beigefügt ist, beiseite, lasse sie eine Zeitlang liegen und warte, bis die Abnehmer sie abholen läßt. Geschieht das in einiger Zeit nicht, so ist der Empfänger auch hieran nicht mehr gebunden. Es kommt einer argen Belästigung der Einwohnergleich, wenn ihr Sendungen zugehen, die sie nicht bestellt hat, und für die oft genug kein Bedarf vorhanden ist.

* Vorfrist in Neubauten! Der hohe Feuchtigkeitgehalt der Neubauten bildet für Möbel und Bilder eine erhebliche Gefahr. Es ist daher ratsam, in Neubauten tüchtig einzuziehen und die Möbel in den ersten Monaten etwa um Handbreite von den Wänden entfernt aufzustellen. Bilder sollte man im Umfang überhaupt nicht aufhängen, da sie sich sehr schnell verziehen. Die Zwischenräume der verschiedenen Zimmer sind am ehesten ausgetrocknet, nicht aber die Außenwände. Wer die Möbel zu nahe an die Wand stellt, läßt Gefahr, daß sie durch Feuchtigkeit und Schimmelbildung Schaden erleiden. Auch Ihnen dürfen nicht an freudigen Neubauten angefangen werden.

Ein neuer Bebe-Daniels-Film. Bebe Daniels, die hühe, kleine, reizende Bebe, dieser Superlativ weiblichen Charmes, Bebe, die man den weiblichen Douglas feibartens nennt, Bebe wird in einem neuen, bezaubernd schönen Lustspiel zu sehen sein. Es betitelt sich "Abenteuer in Paris" und gibt der Künstlerin Gelegenheit, ihr Temperament und ihre strahlende Begabung leuchten zu lassen. Bebe spielt ein kleines New-Yorker Ladenmädchen, das ein freiblieb nach Paris gerannt und dort allerhand lustige Abenteuer erlebt. Dieser Paramount-Film wird mit uns im "Blauen Hecht" gezeigt werden, und dem Publikum überdies Gelegenheit geben, den Darsteller des Leutnants "Almalay" in "Kotel Stadt Remberg", James Hall, in einer Lustspielrolle zu sehen.

Platau, 29. Okt. Am Sonnabend, den 27. d. Mts., 6½ Uhr ereignete sich kurz vor Platau zwischen der ersten und zweiten Hauptstraße ein beinahe tödliches Motorradunglück. Ein aus Wittenberg kommendes Motorrad mit Josias Wiegand infolge Nichtabblendens eines Autos auf einen Sosusfahrer der ohne Beleuchtung war, auf. Der Sosusfahrer konnte sich noch im letzten Moment durch Abbremsen davon, er kam mit einer Bein- und Kopfverletzung davon. Der Fahrer des Motorrades, Alfred Zump, Krähle, kam wie durch ein Wunder mit einer schweren Quantalschürfung davon. Das Motorrad ist demoliert worden, daß es abgeholt werden mußte.

Zirkornentis. Kürzlich fand hier eine originelle Hochzeit statt. Voran die Musikkapelle, dann auf Fahradern das Brautpaar in Begleitung eines Anbaters-Bereins, so bewegte sich der Hochzeitzug zuerst nach dem Standesamt und dann nach der Kirche.

Reffen. (Werdeite Strafe gegen Straßenraub.) Im Juni dieses Jahres hatte der landwirtschaftliche Arbeiter Josef Victim die Gegend zwischen Dellnau und Reffen unsicher gemacht. Er war der Schreck der weiblichen Bevölkerung; wiederholt hat er Frauen angefallen, ihnen Gewalt angetan und sie schließlich noch beraubt, nachdem er sie zum Teil mit vorgehaltener Schußwaffe gefügig gemacht

haft, und bitte ihn, das Kind an ein paar Jahre zu sich zu nehmen." Schwester Ruth schüttelte unwillig den Kopf. "Nein — Herr Doktor! Der Herr Professor soll doch das Kind annehmen. Jetzt hat er meinen Brief vielleicht schon. Schomburg haben doch jetzt zwei Kinder — und der Professor hat teins — und läßt doch eins! Und will sogar noch Geld zugucken! Ihr könntens doch brauchen — das Geld!"

"Ach, Schwester, das sind doch Kinderträume! Hunderte werden sich melden. Wir können doch nicht mit Wunder rechnen." Schwester Ruth sah den Doktor Dieter Widbrunn topfschüttelnd an. Ein bißchen überlegen und fast zurechtweisend. Ihr Blick lagte: "O — ihr Kleingeldigen!" Sie wandte sich jetzt wieder zu Eowden, das sein Schächchen geleert hatte, und mit heller Stimme rief: "Mehr Ladel!" Schwester Ruth füllte dem Kinde die Tasse wieder. In diesem Augenblick trat Berla, das Hausmädchen, ein und rief den Herrn Doktor ans Telefon.

Als er nach geräumter Zeit ins Kinderzimmer zurückkehrte, hatte er einen jellamen Glanz in den Augen. Seine Lippen zitterten. Er sank stumm in einen Stuhl. Sah mit großen Augen Eowdens Morgenkollate zu. Die Schwester zog dem Kinde das schiffelne Strickkleid an. Ein paar mal leuchtete der Doktor Widbrunn tief auf, dann sagte er leise: Schwester Ruth, Ihr Glaube an das Wunder scheint in Erfüllung zu gehen. Der Herr Universitätsprofessor Winterhuck hat Ihren Elfbrief lieben erhalten. Brief und Bild gefielen ihm so, daß er, wie er mir soeben am Telefon sagte, Sie bittet, ihm das Kind heute nachmittag hinzubringen."

Schwester Ruth sah ihn groß und ruhig an. "Na — also", sagte sie. Weiter nichts.

Wie aber froh wie Widbrunn Haltung und Festigkeit zurückgewann, da jetzt die Sorge um Eowden von ihm genommen werden sollte. Bei Tisch gab es noch eine taktische Auseinandersetzung. Dieter Widbrunn, der den Schoß für schon entloht und entlassen hatte, wollte die Schwester und Eowden selbst im Auto zum Professor fahren. Schwester Ruth protestierte. Meinte, das lebe zu "bramig" aus. Wirkte peinlich, wenn ein adoptierendes Kind, das die neuen Pflegeeltern doch aus Not und Bedürfnis retten sollten, im Auto vorgefahren käme. Dieter Widbrunn schüttelte den Kopf. "Schwester, daß Sie flug sind, das

habe ich diese Nacht wahrhaftig gemerkt. Aber hier foltere ich anders. Schon die ganze Form und die Größe der Antegie, durch die der Professor ein Adoptivkinderchen läßt, läßt merken, daß dieser Herr besonders Gemüht auf gutes Herkommen des Pflegekindes legt. Das ist ja auch ausdrücklich vermerkt. Gerade deswegen wird es gut sein, wenn unier Eowden ihm im Privatleben des Vaters hingebrecht wird. Im eigenen Wagen, auf der letzten Fahrt des Befähigern, dem morgen schon das Auto weggenommen wird. So sieht der neue Pflegeeltern wenigstens gleich, daß das Kind aus wohlhabenden Kreisen stammt und sehr gut gefaßt wurde."

Schwester Ruth wollte nicht widersprechen. Dieter ging in die Garage, band eine große Arbeitsjacke vor und hing an, den Wagen für die vorgelehene Fahrt in Stand zu setzen. Er älte und pugte ihn, füllte Benzol ein — und dachte: Schöffendienst ist im Grunde doch eine ganz hübsche Saße...

Den Führerchein hab ich... bin geübt und erprobt, diese Arbeit könnte ich wohl am ehesten versehen. Arbeit im Freien — herrlich, Herrschaft über die Nerven — gutes Auge — sichere Hand — Geistesgegenwart — Merschodungen! — schnelle Entschlußfähigkeit — überdies besser, als irgendein Büroarbeits in muffiger Luft... Wahrhaftig — noch war für ihn das Leben und die Welt nicht mit Bettern verdammt — es gab Auswege, Möglichkeiten. Der Freiheit lieh ihm ja immer noch. Die konnte man gar nicht spät genug als letzten Ausweg in Betracht ziehen.

Das Gefühl, hart, sportgeübt — dreißig Jahre — die Welt offen vor ihm — das mühte doch mit dem Teufel zugehen, wenn er sein Leben nicht wieder sollte eintreten können.

Lebig der Frau — das Kind wäre versorgt — nachdem er es fortgegeben hätte. Dieter hätte die Defesse auf den Steinboden der Garage — und sah starr vor sich hin.

Zum ersten Male jetzt — in diesem Augenblick, leidend geteltern Nacht der Gewante aufgetaucht war, das Eowden Fremden an Kindesstatt zu überlassen, packte ihn der Schmerz. Das Kind war das Letzte auf der Welt, woran er mit ganzer Seele hing. Wie jeder Vater seines Herzens. Und dieses Letzte, das sollte er hergeben — an wildfremde Leute. Sollte es ihnen als Besitz für alle Zukunft überlassen.

(Fortsetzung folgt.)

hate. Bismarck hatte sich jetzt vor dem Dessauer Schöffengericht zu verantworten. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen Raubes, vollendetes Notzucht, verjährt Notzucht und Unterdrückung zu 6 1/2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Berningerode. (400jährige Informationsfeier in Berningerode.) In dem bei der Stadt liegenden ehemaligen Kloster Himmelsfort, nur Luther das grüne Leinwand-Kloster mit Staußpils habe, bevor er seine Weihen in Bittendienste anstalt, als in einer Stadt, die mit zu den geschichtlichen Schauplätzen der Reformation gehört, feiert am Sonntag den 4. November, die Gemeinde Unterer lieben Frauen den Feiertag ihrer 400jährigen Jubelfeier zum ewigen Gedächtnis. Der führt zu Stoberg und seine ewigen Familien die Behörden der Stadt und des Kreises werden hieran teilnehmen. Die Festpredigt hält General-Innenrat Dr. Stolte-Magdeburg. Bei der Feier in städtischen Parkhaus wird Schürat Dr. Geist über das Thema: „Luther und Du“ sprechen. Eine Festaufführung von Damen und Herren der Stadt unter Leitung des Theaterintendanten Hartig wird der Höhepunkt der Feier sein.

Kampf den Rauschgiften

Zunahme des Morphiumismus in Deutschland

Berlin, 30. Oktober. Der Strafrechtsausschuß des Reichstags hörte die Beratung des § 57 des Strafgesetzbuchs, der die Unterbringung in einer Trinkerheil- oder einer Entziehungsanstalt behandelt. Sachverständige des Reichsgesundheitsamts über die gesundheitlichen und strafrechtlichen Gefahren, die durch die Anfertigung oder Verfertigung von Rauschgiften entstehen können. Die Sachverständigen hatten als Unterlage für ihre Referat sechs Fragen, die der Abgeordnete Dr. Moses (Soz.) im Auftrag des Ausschusses schriftlich beim Reichsgesundheitsamt eingereicht hatte.

Zunächst nahm in Beantwortung der Fragen Oberregierungsrat Heise das Wort. Er stellte fest, daß gegenüber der Vorkriegszeit die Zahl der Morphiumisten und der mit anderen narkotischen Mitteln Vergifteten, sowie die in Heilanstalten behandelten, von 1890 bis 1923 um etwa 200, bei Frauen um etwa 150 % zugenommen habe. Jedoch stellen diese Zahlen, die den Jahren 1923/24 entstammen, einen gewissen Höhepunkt dar und sind seitdem wieder etwas zurückgegangen. Gestorben infolge Morphiumismus usw. sind im Jahre 1923 32, 1925 39 Personen.

Direktor Krey beschäftigte sich mit den Vertriebenungen namentlich der Einsparungen, den Mißbrauch mit Rauschgiften durch Einschränkung der Produktion und durch eine Ausschüßordnung einzudämmen. Er wies darauf hin, daß die deutsche Statistik, die übrigens nur einen bescheidenen Bruchteil des Weltbedarfs umfasse, kaum zu entnehmen sein werde, weil zwar der Bedarf an Morphium, Kokain usw. zu Heilzwecken in der ganzen Welt ziemlich erheblich ist, weil aber andererseits nur wenige Länder, nämlich Deutschland, England, die Schweiz, Frankreich und Japan als Produzenten in Frage kämen. Auch sei die ganze Frage international geregelt und die legale Verwendung nach besten Können gefördert. In der Debatte kam zum Ausdruck, daß noch freilich der Schmuggel mit Rauschgiften nie ganz unmöglich machen konnte werde.

Ueber die gesundheitlichen Gefahren und schädlichen Einflüsse der Rauschgifte äußerte sich Geheimrat Regierungsrat Hoff. Er wies darauf hin, daß der Genuß von Rauschgiften sich in körperlichen, seelischen und moralischen Verfall ziele und unter Umständen auch einen schweren Einfluß auf den Verfall der Familie zur Folge habe. Namentlich bleibe der Morphiumist noch einige Zeit arbeitsfähig, der Kokainist aber sei der Gefährlichkeit, weil er einmal auch andere zu verführen sucht und dann auch unter Halluzinationen zu leiden hat. Der Kokainist komme daher mit dem Strafgesetzbuch öfter in Konflikt. Das einzige Heilmittel gegen diese Gifte sei die Entziehung und Entwöhnung nach landwärtigen hygienischer Vorgehensweise; sie sei ohne Schädigung des Patienten möglich. In diesem Zusammenhang wurde die Frage der Verhütung der Rauschgiftsucht durch eine dem Reichstag vorliegende Novelle zum Drogenengesetz die Sicherheit gegen Mißbrauch nach dadurch erhöht werden, daß diese Stoffe nicht mehr in die Hand der Patienten gelangen und insbesondere nicht mehr als Zubehören verpackt werden dürfen. — Trotz von Regierungsside geäußertes Bedenken gegen einen Beschluß auf Einschränkung der Produktion von Rauschgiften, führte der Referent zu weiterer Debatte mit großer Mehrheit einer Entschloßung zu, die die Reichsregierung ersucht, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die Herstellung von Rauschgiften in Deutschland auf das durch die Bekämpfung von Krankheiten in Deutschland gebotene Maß zu beschränken.

Neues aus aller Welt.

Einbrecher im Regierungsgebäude. Die Hauptkassette im Eттiner Regierungsgebäude ist in der Nacht von einem Einbrecher eingedrungen worden. Die Diebe drangen in den Tresorraum ein, öffneten mittels eines Sauerlocheschlüssels eine Kammer und raubten zwei Geldkisten mit etwa 300 Mark Inhalt. Da der einwärtige Verhaftung keine Verbindungspuren aufwies, nimmt man an, daß die Einbrecher sich überstürzt glauben und vor vollendeter Arbeit die Flucht ergreifen.

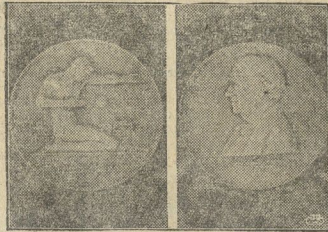
Scheimswollenes Bescheiden eines Pfarrers. Vor einer Woche sollte der Pfarrer Salinger aus Wülfrich, der von der Parodie Eiberg bei Schönlanke (Wrensmar) zum Geistlichen ernannt worden war, in sein neues Amt eingeführt werden. Er ist aber bisher dort nicht eingetroffen. Angeblich ist er bereits am 9. Oktober von Berlin nach Eiberg abgereist. Ueber seinen Verbleib ist seiner Familie nichts bekannt.

Der Jünger als Einbrecher. In der Hofenstraße in Berlin fand ein Kaufmann bei seiner Heimkehr die Wohnungstür nur angelehnt. Als er in die Wohnung eintrat, fiel ihm der 36jährige Artift Paul C., ein 1.10 Meter großer Jünger, in die Hände, während sein Komplize entkam. Der Jünger wurde sofort übergeben.

Eine schwere Bluthat hat sich in Saarbrücken-Völkchen abgespielt. Bei einem Streit wurden zwei Brüder durch Pistolenhiebe niedergestreckt; der eine starb kurz darauf, während der andere in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft wurde. Der Täter wurde verhaftet.

Zu Wasser, Schnee und Land. Nach dem Bergwerksgebiet von Wlaga in Alaska ist ein Flugzeug transportiert worden, das ein dreifaches Kabangeseßel, nämlich mit Rädern, Schneeketten und Wassergleitern, besitzt, so daß es bei allen vorfindenden Bodenverhältnissen an Alaska landen kann.

Eine Greifin ermordet aufgefunden. Während die Berliner Kriminalpolizei noch mit der Aufklärung des Mordes bei Lübars beschäftigt ist, wurde die Mordkommission Montag nachmittag wegen eines neuen Kapitalverbrechens nach der Gerichtsstube 43 gerufen. Hier fand man die am 3. Januar 1947 in Berlin in der Ufermark geborene Witwe Margarete Gehrbach, geb. Bloch, in ihrer Schlafstube ermordet auf. Eine im Zimmer stehende Stomach war aufgeschrien. Wahrscheinlich ist hieraus Geld geraubt. Die Greifin lebte von der Mildtätigkeit, der Mann kam nicht hoch geworden sein.



Die Edison-Medaille

Als besondere Ehreung für den großen Erfinder Edison hat der Konigreich der U. S. A. einstimmig beschlossen Thomas Edison für seine fortschrittlichen Erfindungen eine Medaille durch das Schatzamt überreichen zu lassen. Unser Bild zeigt die Vorder- und Rückseite der Edison-Medaille, entworfen von Simon-Duplêphileine.

Warenhändler vor dem Reichsgericht. Der Kaufmann David Sänker aus Hamburg hatte mit mehreren Millionären jahrelang um Hilfe gefordert. Die Sänker, Zucker und Kaffee vom Freihandelsgebiet in das Zollland geschmuggelt. An einem Zentner Zucker wurden ungefähr 21 Mark Steuer hinterzogen. Insgesamt fanden 90 000 Zentner eingeschmuggelt und das Reich um viele Millionen Steuern betrogen. Das Landgericht in Hamburg verurteilte den Hauptflüchter Sänker zu 7 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenverlust und 4 1/2 Millionen Mark Geldstrafe. Seine Komplizen erhielten insgesamt 20 Jahre Zuchthaus bzw. Gefängnis und rund 14 Millionen Mark Geldstrafe; außerdem wurden sie zu Ersatzstrafen von 103 Millionen Mark verurteilt. Die Revision der Angeklagten richtete sich gegen diese Ersatzstrafen. Das Reichsgericht bestätigte das erstinstanzliche Urteil mit Ausnahme der Verurteilung eines Angeklagten. Die Ersatzstrafen wurden in Gefängnisstrafen umgewandelt.

Der Massenmörder im Sengerstrel. Der Marfeller Feuerwerker Reich hat seit Wochen die Anhaltens von Aufhängemitteln verweigert, sein Körperverstoß ist demnach, daß die Kette schließlich mit dem Akte des Verbrechens rechnet.

Opfer der Arbeit. In dem Balaifwerz Höhenstoffeln bei Eingen lastet sich auf bisher noch nicht gefahrte Weise einige Steine los und rissen zwei Arbeiter mit in die Tiefe. Beide waren auf der Stelle tot.

Eine Familientragödie hat sich in Brigittenau bei Wien abgespielt. Am Montag wurde die Frau eines Eisenbahners mit ihren drei Kindern im Alter von vier, fünf und sechs Jahren in einem mit Leuchtgas angefüllten Zimmer ihrer Wohnung aufgefunden. Die Kinder waren bereits tot. Die Frau dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Planmäßige Verhaftungen sind in den letzten Tagen in der Umgebung von Landshut verübt worden; an nicht weniger als fünf Stellen wurden bedeutende Werte vernichtet. Der letzte Brand hat das große Maschinenwerk der Firma Karl Hoag in Jöhndorf völlig eingeschlagen; sämtliche Maschinen und Borräte fielen den Flammen zum Opfer. Bei der Verhaftungen verunglückten drei Feuerwehrleute; einer von ihnen dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Der Schlangenplage in Pommeren. Aus allen Gegenden Pommerens wird über das Uebelohndenen der Kreuzotter geflagt, die noch nie in so großer Zahl in Pommeren aufgetreten ist, wie in diesem Jahre. Im Landkreis Stolberg-Körin wurden bei den staatlichen Abfängstellen allein 1843 geübte Kreuzottern abgetötet. In einem ganz kleinen Amtsbezirk lieferte ein einzelner Dorfbewohner 467 geübte Kreuzottern ab. Günstigste Hilfe ist trotz des starken Auftretens der Giftschlange im Kreise Stolberg nur eine Person von einer Kreuzotter gefressen worden.

Eine Kollisionsverurteilung ist von der Dortmunder Kriminalpolizei in Dortmund - Herde ausgehoben worden. Die Bande arbeitete mit den modernsten Einrichtungen und stellte seit langer Zeit falsche Finanzmarken her. Vier verdächtige Mitarbeiter sind verhaftet worden. Der Haupttäter, ein Ingenieur namens Heinrich Franzen, ist geflohen.

Kinobrand in einem märkischen Dorf. Während einer Kinovorführung der Haveländischen Lichtspiele im Einzelgehäude in Klostow brach ein Feuer aus, das in dem verhältnismäßig nur besetzten Saale eine Panik hervorrief. Während der Verhinderung fand der Filmstreifen Feuer. Eine Pflichtenflamme griff auf die umherstehenden Saaleinrichtungen gegenseitig — Tische, Stühle und Klavier — über und setzte durch die Ventilationsöffnungen auch die folgende Saalbeheizung in Brand. Mehrere Personen trugen Verletzungen und Querschnitten davon.

Das Geld liegt auf der Straße

Dieses Ereignis hat, so sonderbar und unglücklich es klingen mag, auch heute noch seine Bedeutung. Es kommt nur darauf an, daß man die Situation erfasst und die Konjunktur ausbaue. Das lagar die Schuljugend geschäftlich tätig ist, beweist folgende amüsante Begebenheit, die sich in diesen Tagen in einer Dittschau an der babilischen Bergstraße abgespielt hat.

Die Genbarmerie erhielt von dem Bezirksamt die Weisung, auf der Hauptdurchgangsstraße Geschäftsbetriebsstörungen der Kraftfahrzeuge vorzunehmen, und polizeilich wie üblich, in Zivil an unübersichtlichen Stellen, um die Kraftfahrer in die Falle zu locken. Einige fahnde Buben,

die dieses bemerkt hatten, beschloßen, hieraus Kapital zu schlagen, und bestellten die Ortsansässige, mo sie jeden Automobilen anhielten, um ihn vor der Stopffelle zu warnen. Die Automobilen waren natürlich für diesen Wink sehr dankbar und gaben lange jeder in die Bestenfälle und gab dem Jungen eine kleine Belohnung. Die Genbarmerie soll sich an diesem Tage sehr genandert haben über das Resultat der Stoppsungen, da nicht ein einziges Strafmandat zu Protokoll genommen werden konnte. Da die Warnung der Automobilen vor Stopffellen nicht verboten und infolgedessen auch nicht strafbar ist, kann man den Buben nicht befehlen.

Ein neuer Flugvermessungsapparat

Der Pariser Akademie der Wissenschaften ging eine Mitteilung über einen von Huguenard, Magnan und Sainte-Laguë erfindenen Apparat zu, der es ermöglicht, für jedes Flugzeug wissenschaftlich genau das Verhältnis zwischen Luftwiderstand und Luftüberwindung zu berechnen. Während man den entsprechenden Berechnungen bisher im französischen Flugzeugen Experimente an einem kleinen Modell zugrunde legte, ist es dank dem neuen Verfahren, bei dem eine Art von Filmapparat zur Anwendung gelangt, jetzt möglich geworden, die Berechnungen an dem Flugzeuge selbst vorzunehmen. Dabei ist fest herausgestellt, daß das Verhältnis zwischen Luftwiderstand und Überwindung, das bei den besten französischen Flugzeugen bisher auf 12 und noch mehr geschätzt wurde, nur knapp 6 beträgt, während es bei der „Sivola“ höher als 19 ist. Diese Ergebnisse sind von großer Bedeutung; denn, wenn es gelang, die Gestalt des Flugzeugs so zu verbessern, daß das Verhältnis zwischen Luftwiderstand und Überwindung bei ihm bis auf 19 erhöht würde, so könnte der Aktionsradius dreifachhöher werden, da der Motor zur Erreichung derselben Geschwindigkeit nur ein Drittel des bisher notwendigen Betriebsstoffes brauchen würde.

Hochwasser in Italien

Verheerende Ueberschwemmungen

Rom, 30. Oktober

Ein Hochwasser hat in Mittelitalien verheerende Ueberschwemmungen angerichtet. Der Tiber ist in Umbrien stark angeschwollen und an einigen Stellen über die Ufer getreten. Sein Nebenfluß Arno hat bei Livorno zwischen Perugia und Rom unterbrochen. Der Arno hat in Florenz den Vorort San Casciano überflutet, und die Bevölkerung dort nur mit Mühe retten können. Der Po ist noch im Steigen begriffen, aber die starken Sturzflüsse haben jetzt neue Verheerungen verhindern können. Dagegen beginnt das Hochwasser des Etsch allmählich abzunehmen. Das Gebiet von Sombria ist immer noch unzugänglich und die Befestigung der Bevölkerung wird durch Baraken aufrechterhalten. In Lombardie zwischen Trient und Rovereto ist unterbrochen. Dagegen hat die Lage im Friaul gebessert.

Wahlen in der Schweiz

Die Parlamentswahlen in der Schweiz führten im großen und ganzen zu einer Bestätigung des bisherigen Zustandes. Es entfiel auf je 20 000 Einwohner 1 Nationalratsmandat. Die Zahl der Nationalrats betrug 198. Von diesen erhalt die Christlichen 66 Mandate (bishe 59). Die Liberalen erzielten 6 Mandate (bishe 7). Die Katholischen Konfessionspartei gewann 4 neue Mandate und hat somit 46 Sitze im Nationalrat. Die Bauernpartei bleibt mit 13 Mandaten konstant. Die Sozialdemokratie gewann ein einziges Mandat auf Kosten der Kommunisten. Die Sozialdemokratie besitzt also im neuen Nationalrat 50 Sitze. Die Kommunisten verlieren ein Mandat und gehen auf zwei Sitze zurück. Angedenkt wurde in Nationalrat wiederum ein Mitglied der evangelischen Volkspartei gewählt und ein Parteiführer.

Länderparlamentarismus

Mittrauensvotum im Streik abgelehnt

Neustadt, 30. Oktober

Im Landtag wurde über einen von den Demokraten und Bauernvereinen eingebrachten und von den Deutschnationalen unterstützten Mittrauensantrag gegen den alleinigen sozialdemokratischen Staatsminister Dr. Freiberger von 18 abgelehnt. Mit Ja wurden 16 Stimmen abgegeben und zwar von den Demokraten, Bauernvereinen und Deutschnationalen, mit Nein ebenfalls 16 von den Sozialdemokraten und der Arbeitergemeinschaft der Mitte (Deutsche Volkspartei, Bauernbund und Arbeiterpartei). Die Kommunisten enthielten sich der Stimme, weil nach ihrer Erklärung das Mittrauensvotum in erster Linie den Jueden habe, die Anführung des Falles Jakobowski zu verurteilen. Da für die Annahme des Mittrauensvotums die Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Abgeordneten, die bei 35 Abgeordneten 18 beträgt, notwendig gewesen wäre, so hat das Mittrauensvotum damit abgelehnt.

Handelsteil.

Berliner Produktentwürfe. Die Lage auf den einzelnen Marktgebieten ähnelt durchaus der an den Vortagen. Es entwickelte sich ein ruhiges, aber festes Geschäft, da die Angebote kaum größer waren als in den letzten Tagen. Die meisten Börsen nach wie vor, die geforderten Preise zu bezahlen, während der Export für seine Zwecke Weizen und Roggen aufnahm. Festzustellen war allerdings, daß die Nachfrage für Stiegen etwas nachgelassen hat. Auch am Exportmarkt wird nach wie vor Mass zum Export gefragt, während bei Gerste wie üblich nur Quantitätsbedeutung fanden. Futteergebote hatte bei geringer Nachfrage reichliches Angebot. Preise: Weizen: märkischer 212—215, Roggen: märkischer 205—208, Gerste: Braugerste 231—251, Futter- und Industrie 202—212, Barer: Braugerste 207—210, Weizen: märkischer 220—222, Weizenmehl: 26,25—29,75, Roggenmehl 26,00—29,15, Weizenkleie 15,00, Roggenkleie 15,10—15,40, Weizenleimehl 15,00—15,50, Raps 380—340, Weizenöl 45,00—54,00, Weizen 270—295, Rapstuchen 19,80 bis 20,20, Feinstuchen 24,60—24,80, Trodenrichtmehl 14,30—14,60, Zojaextraktionschrot 22,00—22,60, Kartoffelflocken 19,10 bis 19,60.

Wägen, Reichardt. 39 Ott. Auftrieb: 927 Rinder, (davon 181 Kalber, 300 Kühen, 223 Stiere), 342 Ferkel, 123 Ferkel, 976 Schafe, 2575 Schweine, aufammen 4820 Tiere. — Auftrieb zum Fleischern direkt ausgeführt: 12 Rinder, 15 Ferkel, 10 Schafe, 490 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtssprüche notiert: Ochsen 1. 50—55, 2. 40—49, 3. 38—43, 4. — Bullen 1. 50—54 2. 45—49, 3. 35—42, Ferkel 1. 45—50, 2. 36—44, 3. 23—28, 4. 18—22, 5. 12—15, 6. 8—11, 7. 7—9, 8. 6—8, 9. 4—5, 10. 3—4, 11. 2—3, 12. 1—2, 13. 1—2, 14. 1—2, 15. 1—2, 16. 1—2, 17. 1—2, 18. 1—2, 19. 1—2, 20. 1—2, 21. 1—2, 22. 1—2, 23. 1—2, 24. 1—2, 25. 1—2, 26. 1—2, 27. 1—2, 28. 1—2, 29. 1—2, 30. 1—2, 31. 1—2, 32. 1—2, 33. 1—2, 34. 1—2, 35. 1—2, 36. 1—2, 37. 1—2, 38. 1—2, 39. 1—2, 40. 1—2, 41. 1—2, 42. 1—2, 43. 1—2, 44. 1—2, 45. 1—2, 46. 1—2, 47. 1—2, 48. 1—2, 49. 1—2, 50. 1—2, 51. 1—2, 52. 1—2, 53. 1—2, 54. 1—2, 55. 1—2, 56. 1—2, 57. 1—2, 58. 1—2, 59. 1—2, 60. 1—2, 61. 1—2, 62. 1—2, 63. 1—2, 64. 1—2, 65. 1—2, 66. 1—2, 67. 1—2, 68. 1—2, 69. 1—2, 70. 1—2, 71. 1—2, 72. 1—2, 73. 1—2, 74. 1—2, 75. 1—2, 76. 1—2, 77. 1—2, 78. 1—2, 79. 1—2, 80. 1—2, 81. 1—2, 82. 1—2, 83. 1—2, 84. 1—2, 85. 1—2, 86. 1—2, 87. 1—2, 88. 1—2, 89. 1—2, 90. 1—2, 91. 1—2, 92. 1—2, 93. 1—2, 94. 1—2, 95. 1—2, 96. 1—2, 97. 1—2, 98. 1—2, 99. 1—2, 100. 1—2.

Ratten als Brandstifter

Wirtschaftsgebäude eines Rittergutes in Flammen

Höfisch, 30. Oktober

Auf dem vom Landwirt Grützer bewirtschafteten Gut des ehemaligen Rittergutes Schirpenbruch entfiel in den Wirtschaftsgebäuden am hellen Tag ein Brand, der sich schnell zu einem Großfeuer entwickelte und in wenigen Stunden die Stallgebäude und die mit der Ernte gefüllte Scheune vernichtete. Obwohl der Gutshof weitab von der Stadt und ziemlich entfernt von Ausbrotböden, dem Sitz des zuständigen Vögteins der freiwilligen Feuerwehr, liegt, war die Feuerwehr doch recht schnell zur Stelle, und konnte auch verhindern, daß das Wohnhaus und ein Nebengebäude mit abbrannten. Nach den polizeilichen Feststellungen ist wahrscheinlich, daß das Feuer durch Ratten verursacht wurde. Ein Dienstmädchen und ein Hilfsarbeiter hatten im Schweinehülle unter dem Futtertisch, der montagslang nicht benutzt worden war, Feuer angezündet, als nach einiger Zeit zwei oder drei brennende Statten, die unter dem Kessel ihr Nest hatten, aus der Feuerung herauskamen und durch die offene Tür in den Kuhstall rannten. Kurz hinterher brannte im Kuhstall das dort liegende Stroh, und der Brand griff daraufhin auf sich, daß nur mit Mühe das Vieh gerettet werden konnte.

Spiel und Sport.

Frankfurter Sportplatz. Der Frankfurter Sportplatz soll am nächsten Sonntag eingeweiht werden. Die Stadtbahn ist bereits fertiggestellt, und am Montag absolvierte als erster Fahrer der Frankfurter Christmann hinter einer leichten Schrittmachermaschine die ersten Runden auf der Bahn. Auch die Tribünenanlagen gehen der Vollendung entgegen. Die Bahn ist 166,66 Meter lang und 5,50 Meter breit. Die Steigungswinkel der Kurven betragen 48 Grad. Es sind 3000 Sitz- und 3000 Stehplätze, also im ganzen 12 000 Plätze für Zuschauer vorhanden. Am der Eröffnung am Sonntag werden sich die Radfahrer, Ruderer, Fechter, Bogler, Leichtathleten, Handballspieler und Schwereathleten beteiligen. Die ersten Steherrennen sollen am 7. November vor sich gehen.

Ergebnisse eines Freiballwettkampfes. Im nächsten Maße der olympischen Klasse landete der Berliner Freiballon „Gerhard“, dessen Führer Robert Weichow Sonntag nachmittags 5 Uhr in Berlin mit zwei Zulassen zu einer Fernfahrt nach Schweden aufstiegen war. Bei dem zunehmenden Westwind, der den Ballon nach Osten auf die Ostsee abzutreiben drohte, entschloß sich Weichow in unmittelbarer Nähe des Buchtortes Hoff an der Ostsee zur Landung. Auch der Ballon „Elberfeld“ ist in Rebin bei Wollin, und zwar in der Nähe der Landungsstelle der „Darmstadt“ niedergegangen. Der von Prehm geführte Ballon „Leipziger Messe“ wagte sich auf die See hinaus. Er überflog die ganze Ostsee von Süd-

westen nach Nordosten, erreichte Finnland und ging Montag nachmittags 2 Uhr bei Bromarf (Finnland) in der Nähe von Gangs zu Boden.

Faktor A. Anate's Wetterkalender für 1929 ist wie seit vielen Jahren in dem Verlag Germania D. amts, Oranienbaum (Anhalt), in diesen Tagen erschienen. Der schnell beliebt gewordene Wetterkalender ist in seiner äußeren Gestaltung unverändert wie im Vorjahre in einer großen Ausgabe zu 80 Pf. herausgebracht. Sein Inhalt ist auf Breite von 50 Pf. herausgebracht. Sein Inhalt ist auf Breite von 50 Pf. herausgebracht. Sein Inhalt ist auf Breite von 50 Pf. herausgebracht.

Kommun- und Forstangerbesitzer
werden aufgefordert, die Gräben bis zum 15. November zu räumen, andernfalls geschieht es auf Kosten der Säumigen.
Robert Weber, Hüfentrichter

Huhn's Kaffee's

stets frisch geröstet — feinschmeckend

Bandsägen-Löten

mit dem neuen Elektrischen Apparat. Kein Verbrennen oder Ausglühen, größte Haltbarkeit.
H. Guthell, Werkzeugbau

Kamelhaarschuhe Filzschuhe und -Pantoffeln

in allen Größen und Preislagen

Klapphüte, Filzhüte und Mützen

moderne Formen und Farben

Pelzwaren

preiswert und in bester Verarbeitung

Wilhelm Hamann, Kürschnermeister

Nadelstren - Verkauf

Montag, den 5. November, vorm. 10 Uhr sollen auf Markt Städtewitz ca. 14 Morgen Nadelstren in kleinen Partzellen meistbietend verkauft werden. Sammelplatz bei August Bannier, Markt Städtewitz

Eine Strachlaff-Wiese

ca. 3 Morgen groß, an der Elbe bei Pratau gelegen, ist durch mich zu verkaufen. Interessenten wollen sich melden bei Otto Schulze, Hütervogt, Großstraße 39

Blumen-
Rot-
Weiß-
Wirsing-
Grün-

Kohl

Birnen, Äpfel, Bananen
Weintrauben, Sellerie
Zwiebeln, Kohlräben, Möhren
Weerrettlich

Bücklinge

empfehlen in bester Güte

Fr. Reinecke

Spielkarten

empfehlen Richard Arnold

Donnerstag

empfehlen von 2 Uhr ab

in feinsten Qualität:

Windbeutel u.

Schillerlocken

mit Schlagsahne

Cremeschnitte

Plunderhörnchen

ff. Pfannkuchen

Ernst Wend

Bäckerei - Conditorei

Feinstes

Tafel-Blumenmus

gar. rein mit Zucker

10 Pfd. - Einzer . . . 3.75

25 Pfd. - Einzer . . . 8.50

ab Dänen - Nachnahme

M. Richter, Dänen 35

Schützenhaus

Das große Ereignis für Kemberg

Große Ueberraschung Lachen ohne Ende

2 große Vorstellungen

Sonntag nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

Persönliches Auftreten auf der Bühne

der beliebten Humoristen-Darsteller

Pat und Patachon

Lach- und Beifallstürme ohne Ende

Im Filmprogramm: Ein Film von seltener Pracht und Schönheit. Ludwig Ganghofers weltbekannter Hochlandsroman

Der Jäger von Fall

Ein Roman aus dem Hochgebirge voller Spannung! — Bergschönheiten, Wintersonne, deutsche Alpenwelt. In der herrlichen Gletschereinsamkeit der unberührten Natur.

Hierzu ein gut gewähltes Beiprogramm

Preise der Plätze: 1. Platz 1,— M., 2. Platz 80 Pf.

Nachmittags 3 Uhr haben Kinder Zutritt. Eintritt 30 Pf.

Prima frisches
**Rind-, Hammel- u.
Schweinefleisch**
empfehlen Ernst Bachmann

Gold. Weintraube
Sonntag, den 4. November, von
nachmittags 3 Uhr ab
Preis-Skat
Um rege Beteiligung bittet
Erich Schühe

Krieger-Berein
Sonabend, den 3. Nov.,
findet im Schützenhaus von
abends 8 Uhr an unter **Herbst-
versäugigen**, bestehend aus Theater
und Ball, statt. Alle Kameraden
werden hierdurch nochmals eingeladen
Der Vorstand

Waldbelände
auch mit (vielleicht im Garten
gelegenen) Haus als Wochenendaufent-
halt geeignet, möglichst unmittel-
bar an einem Ort gelegen, zu
kaufen gesucht. Falls ohne Haus,
würde selbst bauen. Angebote
mit Preis und Lage unter L G
7275 bei Rudolf Woffe,
Leipzig

Finkenburg-Lose
Stück 1 Mark
zu haben bei
R. Arnold


**Automobil- und
Motorrad-Klub**
von Kemberg und Umgegend
Sonntag, den 4. November

Ca. 1000 alte gut ausgefeilte
Dachziegel
(Biberschwinze)
gibt ab Carl, Weinbergstraße

M.-T.-V.
Donnerstag, abends 1/8 Uhr
im Vereinslokal Schützenhaus
Sunratsching
Anschließend um 9 Uhr
Bersammlung
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand

Herbst-Prüfungsfahrt
verbunden mit Austragung der Klub-
Meisterschaft. Strecke: Kemberg-
Lubau - Gommlo - Niemitz - Kemberg.
Start und Ziel: Schmiedeberger
Straße, am Tafelweg. Nichtmit-
glieder sind herzlich eingeladen und will-
kommen. Treffpunkt: nachm. 1 Uhr
im Klublokal Der Vorstand

Abenteuer in Paris
MIT
BEBE DANIELS.
JAMES HALL und FORD STERLING
Regie:
Arthur Rosson



Lebige Erlebnisse einer
sprachfreundlichen
Amerikanerin
in Paris

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

Ein hervorragender Großfilm mit der bekannten Königin der Lustspielardstellerinnen Bebe Daniels, berüht aus dem letzten Großfilm „Senorita, die Fran mit der Peitsche“.

Sie wird von Presse und Publikum außerordentlich stark gefeiert in

„Abenteuer in Paris“

Dieser neue Großfilm zeigt eine flotte romantische Komödie im typischen Bebe Daniels-Stil. Elegante Toiletten, Modesalons, fashionables BADELEBEN, schöne Bilder aus dem Luxusort Deauville.

Dazu
ein ausgezeichnetes Beiprogramm

Handtaschen

empfehlen in reicher Auswahl zu billigsten Preisen
Richard Arnold, Buchhandlung, Leipziger Straße 64

Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Am Falle beider Gewalt, Betriebsführung, Streik usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Feilzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Reklamezeile 40 Pfg., Zusatzspaltengebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Diebergabe unbedingt gesichert oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10—20 M. das Konting., zuzüglich Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen fsgs zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

№. 129

Donnerstag, den 1. November 1928

30. Jahrg.

Donnerstag, den 8. November Schweinemarkt

in Kemberg.
Der Markt beginnt um 8 Uhr.
Kemberg, den 31. Oktober 1928.

Der Magistrat.

Grundstücksverpachtung Markt Niemiß.

Auf die Nachtgebote vom 15. September 1928 ist der Zuschlag erteilt worden. Die Verträge werden den Pächtern später zugehen.
Kemberg, den 31. Oktober 1928.

Der Magistrat

Neues in Kürze

Zulassung von Meldungen aus Naß und Fern

Der Subdenkmaldeutsche Reichsausschuß für Deutsch-Oesterreich hielt in Wien seine 9. Hauptversammlung ab. Es wurde beschlossen, an die deutschen Regierungsstellen und die deutsche Presse einen Appell zu richten wegen der geplanten Abtretung des bisher reichsdeutschen Grenzlandbesitzes in Oesterreich an die tschechoslowakischen Staatsbehörden, wovon eine Abschweifung des Grenzlandes beabsichtigt wird.

Das japanische Verkehrsministerium teilt mit, daß Baron v. Hünerfeld beabsichtigt, im Juni nächsten Jahres einen Flug über den Äthiopen Äquator auszuführen. Inzwischen wurde er schon in Tokio gefaßt und auf dem kürzesten Wege nach Deutschland zurückgeführt.

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Reichsarbeitsministeriums fand im Reichsarbeitsministerium ein Festakt statt. Nach einer Ansprache des Reichsarbeitsministers übertrug der Reichskanzler die Glückwünsche der Reichsregierung.

Im ungarischen auswärtigen Amt ist gestern die aus Berlin entsandene Delegation zur Führung von Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn mit Vertretern der ungarischen Regierung zur ersten Besprechung zusammengetreten.

Auf der Insel Rügen in der Nähe von Garz wurde der 25jährige geflügelte Löwe der Kaiserin Katharina II. errichtet aufgefunden. Als Zier wurde der geflügelte Schweizer Hahn verpackt. Als Militär nahm die Polizei drei weitere Handarbeiter fest. Es soll sich um eine Liebes-trogdie handeln.

Reparationslast und Sozialpolitik

Reichsminister Wiffell über das Arbeitsministerium
Berlin, 30. Oktober

Bei dem Festakt zum zehnjährigen Bestehen des Reichsarbeitsministeriums sprach neben dem Reichskanzler auch Reichsarbeitsminister Wiffell. Zu dem Ziel seiner Ausführungen, der sich mit den Aufgaben seines Ministeriums befaßt, verdient besondere Beachtung, was Wiffell über den Zusammenhang von Reparationslast und Sozialpolitik sagte: Das Ministerium hat nicht verkannt, wie sehr gerade die deutsche Wirtschaft mit ihren großen Reparationslasten unter dem Zwange steht, zu einer Ausbesserung und zu einer Stärkung ihrer Weltmarktstellung zu gelangen. Aber es war und ist ihm bitterer Ernst mit dem Grundsatz, daß Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt nicht auf Kosten sozialer Erzeugnisse erzielt werden darf.

Die Durchführung dieses Grundsatzes ist bei dem unentbehrlichen Zusammenhänge zwischen dem Gedeihen der Wirtschaft und einer fortschreitenden Sozialpolitik allerdings ungeheuer erschwert, wenn nicht bald eine erträgliche Lösung des noch immer ungelösten Reparationsproblems gefunden wird. Wichtige die deutsche Volkswirtschaft überleben, so würde auch die deutsche Sozialpolitik heftig erschüttert werden.

Die notwendigen Folgerungen aus der Ueberzeugung, daß die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt nicht durch Preisgabe sozialer Erzeugnisse erzielt werden darf, hat das Reichsarbeitsministerium nicht nur national, sondern auch international gezogen. Im langjähriger Mitarbeit im Generalkonferenznationaler Arbeitssammlungen es den Bemühen eines ebenso guten wie energischen Willens zur internationalen Sozialpolitik erbracht.

Die Finanzminister berieten

Um das Steuervereinfachungsgesetz
Berlin, 30. Oktober

Im Reichsfinanzministerium fand gestern vormittags eine Konferenz der Finanzminister der Länder statt. Der Reichsminister der Finanzen, Dr. Hilferding, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm begnügt ist, zum ersten Male eine solche Konferenz leiten zu können. Der preussische Finanzminister Dr. Soppex-Uchhoff erwiderte im Namen der Landesminister, daß es schon eine eingehende Aussprache statt, die im wesentlichen der Vorbereitung der dritten Lesung des Steuervereinfachungsgesetzes in den Ausschüssen des Reichsrates und der Abstimmung im Plenum des Reichsrates galt. Der Reichsminister der Finanzen Dr. Hilferding gab in seinem Schlusswort der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Konferenz zu einer Klärung strittiger Fragen und zu einer erfreulichen Annäherung geführt habe.

Aus dem besetzten Gebiet

Schützenvereine und Kriegsgericht
Kaiserslautern, 30. Oktober

Wegen verbotenen Waffenbesitzes und wegen Teilnahme an Schießübungen ohne Erlaubnis fanden mehrere Vorstandsmitglieder der Schützenvereine in Kaiserslautern, Badelsberg und Gießberg vor dem französischen Kriegsgericht. Die Vereine hatten von der Besatzung die Erlaubnis zum Gebrauch von 4-Millimeter-Stutzen erhalten, nach der Aufhebung des Staatsamts kam mit den Stutzen aber Munition von 9 bis 12 Millimeter benutzt werden, da der Lauf groß und die Mündung breit ist. Der Schützenverein Ruzweiler hatte die Genehmigung zu einem Schützenfest mit Pfeilschießen erhalten, an dem auch die genannten Vereine teilnehmen und ihre Gewehre zur Verfügung stellen. In dieser Teilnahme wurde der französische Kommandant erklärt. Das Urteil gegen die Angeklagten lautete auf 20 bis 100 Mark Geldstrafe bzw. zwei Tage Haft. Bei einem ähnlichen Fall entschied das Kriegsgericht, daß auch im Saargebiet die Jagd nur mit Waffenbesitzern der Besatzung ausgeübt werden dürfe.

Mittelstand und Steuern.

Düsseldorf, 30. Oktober

Auf den Parteitag der Demokraten der Düsseldorfer Wahlkreise sprach der preussische Landesminister Dr. Schreiber über die Wirtschaftslage und die Frage der Kapitalverforgung des Mittelstandes. Dabei kam er auch auf die heutige Steuererhebung zu sprechen.

Die Kapitalbildung ist heute durch die Steuererhebung erschwert. Nach einem verlorenen Krieg kann man niedrige Steuern nicht erwarten. Aber das heutige Steuersystem ist änderungsbedürftig, weil es die Gemeinden auf die Gewerbesteuer verweist und damit einen Teil der Bevölkerung einseitig belastet. Es ist mit dem Grundsatz der Gerechtigkeit unvereinbar, wenn die Freigrenze bei der Einkommensteuer 1440 M. beträgt, während nach dem Entwurf des Steuervereinfachungsgesetzes, den das Kabinett Marx vorgelegt hat, die Freigrenze der Gewerbesteuer bei 1100 M. liegen soll. Zu fordern ist vielmehr Herab-

setzung der Freigrenze bei der Gewerbesteuer und Wiedereinführung von Zuschlägen zur Einkommensteuer für die Gemeinden, damit die Gesamtheit der Bürger an den Gemeindefinanzen verantwortlich teilnimmt. Nur so kann mit dem Mittelstand helfen, der durch die gegenwärtige Steuererhebung stärker belastet ist als die Großlandwirtschaft und den man um seiner wirtschaftlichen, sozialen und nationalpolitischen Bedeutung willen schützen und stärken muß.

Der Rückflug

Auch diesmal hat „Zeppelin“ schießes Wetter

Der Rückflug des „Graf Zeppelin“ über den Atlantik nach Deutschland scheint unter einem günstigeren Stern zu stehen als der so hindernisreiche Hinflug. Immerhin hat das Luftschiff auch diesmal ein weit ausgedehntes Sturmgebiet zu passieren, das ihn fast Stunden in rauhem Wetter hält. Am frühen Nachmittag des Dienstag war der „Zeppelin“ fast 30 Stunden unterwegs.

Beim Luftschiffkap Zeppelin in Friedrichshafen ging um 9.30 Uhr eine Stundmeldung ein, wonach sich das Luftschiff um 24 Uhr amerikanischer Zeit (6 Uhr mitteleuropäischer Zeit) 250 Meilen nordöstlich Kap Race befand.

Am Vorabend des 30. Oktober, der mit dem „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen getreten war, konnte das Luftschiff nicht fliegen.

Die Wetterberichte

besagen, daß der „Graf Zeppelin“ zwar eine Zone stürmischen Wetters werde durchfahren müssen, doch werde die Windrichtung seine Fahrtgeschwindigkeit erhöhen.

Ueber der südlichen Hälfte vom Atlantischen Ozean wehen nördlich von 45 Nordbreite schwachwehige westliche bis nordwestliche Winde, die auf dem Schiffahrtskanal—New York vielfach Sturmwirbel erzeugen. Dabei gehen aus niedrigen Wolken verbreitet Regenschauer nieder. Stellenweise fällt auch Hagel.

Der am Nord des Luftschiffes befindliche Passagier Paul Marto telegraphierte an die YMCA in Goodwin am Montag um 13.11 Uhr amerikanischer Zeit: „Warme Grüße aus den Wolken über dem Nordatlantik“. Der Passagier Costa telegraphierte um 6.45 Uhr amerikanischer Zeit, also mehr als vier Stunden vorher: „Tagesanbruch über dem Nordatlantik vorwärts. Wolke perfekt, wunderbares Wetter.“

Nach aus Newfundland vorliegenden Meldungen herrschte dort im Gegenlat zu der frühen Tagesstunden des Montags gegen Abend ziemlich rauhes Wetter.

Regen und starker Südwestwind gingen über das Küstengebiet

Ein Sturmbruch der Carlo-Station verzeichnete um 18.50 Uhr amerikanischer Zeit ebenfalls angeregt, jedoch atmosphärische Berührung, die es ihr nur für wenige Augenblicke ermöglichte, mit dem Luftschiff in Verbindung zu treten.

Die Nacht über dem Atlantik

Es wird in New York angenommen, daß der „Graf Zeppelin“ bis etwa 6 Uhr früh des Dienstag mittelleuropäischer Zeit ungefähr ein Drittel der Gesamtstrecke Väter—Friedrichshafen zurückgelegt hat. Die

Fahrtgeschwindigkeit

in der Nähe der Küste von Newfundland wird auf zeitweilig 100 Kilometer geschätzt, wobei man den starken Windantrieb in Rechnung stellt, doch wird aus den zwischen mehrsprachigen Positionen- und Kursmeldungen geschlossen, daß der „Graf Zeppelin“ mehrfach intensiveren Sturmzonen auswich und auf einem Zickzack-Kurs geringere Winde suchte. Offenbar litt das Luftschiff in der Höhe von Newfundland unter Sturmwinden, das in der Presse als „Wilde Nacht über der Küste von Newfundland“ geschilbert wird.

Der Eskadrier des Marineministers, Warner, betonte in einer Unterredung, der „Graf Zeppelin“ werde die Rückfahrt sicher gut bestehen, höchstenfalls könnte die durch westliche Winde verlangsam werden. Den Washingtoner Wetterberichten zufolge, wird das Luftschiff mindestens 400 Meilen von der Küste jenseits Sturmwinden haben. Die amerikanischen Witterbringer einen ausföhrlichen Ueberblick über den Verlauf des ersten Tages seit der Abfahrt von Labrador. Viel Raum wird auch Clarence Deane gewidmet, der sich den Ruf erworben hat,

der erste Wunde Passagier

eines Luftschiffes zu sein. „Word“ bringt seine ausführliche Lebensgeschichte und schildert die früheren Erlebnisse Deanes als blinder Passagier.

Um die Mittagsstunde des Dienstag hatte das Luftschiff bereits etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt. Auch das Wetter war wieder günstiger geworden. „Graf Zeppelin“ fuhr mit einer Stundengeschwindigkeit von etwa 160 Kilometern.



Überhaupt und der Normierung der deutschen Leistungen auf Grund der vertraglich festgelegten Bestimmungen.